

Pressespiegel 2018

Press Documentation 2018

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Konzernkommunikation

Datum
Date

05.02.2018 / KW 05

„Österreich“, 04.02.2018

Mega-Partys steigen auch in ganz Wien

800 Millionen schauen heute Nacht Super Bowl



New Englands 40-jähriger Superstar Tom Brady will Titel Nummer 6.

New England Patriots gegen Philadelphia Eagles sorgt für Mega-Partys in Wien.

Wien. 1,3 Milliarden Hühner-Flügel, 14.000 Tonnen Chips, 3,6 Millionen Kilo Guacamole und 120 Millionen Liter Bier werden heute in den USA konsumiert. 800 Millionen schauen weltweit im TV zu, ein 30-Sekunden-Werbespot kostet rund fünf Millionen Dollar. Justin Timberlake veredelt die legendäre Half-Time-Show.

Partys. Entsprechende Partys sind für Sport-Fans heute Pflicht. Die **Vienna Vikings** feiern traditionell im **Marriott Hotel**. Die **Danube Dragons** bitten in die **Admiral Arena Prater**. Auch im **Arcotel Wimmerberg** und im **TGI Fridays** geht die Football-Post ab. Mit freiem Eintritt lockt das **Donauplex**. Die größte Super-Bowl-Party veranstaltet heuer übrigens Puls4 in der Albert-Schultz-Eishalle. Ankick ist um **0.30 Uhr**.

„Österreich“, 04.02.2018

bmfj BUNDESMINISTERIUM FÜR
FAMILIEN UND JUGEND



Winning Family

Familienfreundlichkeit lohnt sich:

Audit **berufundfamilie** unterstützt und fördert familienbewusste Personalpolitik. Das steigert die Motivation und Produktivität am Arbeitsplatz sowie den Unternehmenserfolg und bringt so MitarbeiterInnen und Unternehmen nachhaltig mehr Gewinn.

Infos auf www.familieundberuf.at



audit

berufundfamilie



familienfreundlichegemeinde

Mag. Harald Neumann,
Vorstandsvorsitzender
der NOVOMATIC AG



„www.leadersnet.at“, 04.02.2018

"Ich denke, dass es genügend Opportunities gibt, wenn man sich gut darauf vorbereitet"

LEADERSNET.tv holte Branchengrößen zum Thema DSGVO vor die Kamera.



Martina Hörmer, Walter Zinggl © Katharina Schiffel

Mit dem Neujahrscocktail der IAA im Novomatic Forum ging das erste große Branchenevent des Jahres über die Bühne (**LEADERSNET berichtete**). LEADERSNET.tv holte Walter Zinggl, IP Österreich, Manuela Lindlbauer, Lindpower Personalmanagement, Hans Jörg Manstein, Valerie Höllinger, Bernhard Gily, medianet, Oliver Voigt, Mediengruppe Österreich, Karin Seywald-Czihak, ÖBB Werbung, Thomas Kralinger, Mediaprint, Thomas Prantner, ORF, und Marlene Auer, Horizont, vors Mikro und befragte die Experten, wie sehr und in welcher Form die neue Datenschutzgrundverordnung sowohl die Werbe- als auch Medienwirtschaft betreffen wird. (red)



PERSONALCHEFS.
Kanzler Kurz und sein
Minister Blümel
haben Liste mit 80
Namen für Posten-
besetzungen.

Die Rückkehr der Staatsmanager

ÖIAG statt ÖBIB: Was die Regierung für Bundesbeteiligungen wie Verbund, Telekom oder Casinos plant.

Die Regierung macht sich nun daran, die Staatsbeteiligungen neu aufzustellen. Bundeskanzler Sebastian Kurz und sein Mann für Personalangelegenheiten, Kanzleramtsminister Gernot Blümel, treffen gemeinsam mit Finanzminister Hartwig Löger die nötigen Vorbereitungen. Die ÖBIB, die 2015 als weisungsgebundene GmbH gegründet wurde, um die Eigentümerinteressen des Bundes wahrzunehmen, wird wieder aufgelöst. An ihre Stelle wird wieder eine richtige Beteiligungsholding treten, die dem Vernehmen nach auch wieder ihren angestammten Namen tragen wird: nämlich ÖIAG.

In ÖVP-Kreisen begründet man das mit der Kritik von Seiten der Kapitalmärkte, die bisherige Konstruktion sei zu nahe an der Politik gewesen. Allerdings deutet alles darauf hin, dass auch die neue ÖIAG stark von der Politik beeinflusst bleiben wird.

Die Aktiengesellschaft wird einen oder zwei Vorstände erhalten, die künftig auch wieder in den Aufsichtsräten von OMV, Telekom oder Post vertreten sein werden. Allerdings werden die

VON
**ANDREAS
LAMPL**

Herren Kurz, Blümel und Löger bei der Besetzung von Aufsichtsrats- und Vorstandsjobs in den Beteiligungen ein gewichtiges Wort mitreden. Es existiert bereits eine Liste mit rund 80 Namen, die dafür in Frage kommen. Darauf finden sich etwa Achim Kaspar, der FPÖ-nahe Chef von Cisco Österreich, das ÖVP-Mitglied Bettina Glatz-Kremsner aus dem Vorstand der Casinos Austria oder Dagmar Kollmann, stellvertretende Aufsichtsratschefin der Deutschen Telekom. Das der ÖBIB zur Seite gestellte Nominierungskomitee wird gestrichen. ÖBIB-Chefin Martha Oberndorfer wird in der neuen ÖIAG keinen Platz haben. Ihr wird zugutegehalten, dass sie die ÖBIB-Struktur erfolgreich verkleinert und Personal reduziert hat. Allerdings sei die Sandwich-Position zwischen Politik und Management ihre Sache nicht gewesen, ist aus dem Regierungsumfeld zu hören. Hier brauche es Leute mit mehr Erfahrung und größerem Netzwerk. Auch das ein Indiz dafür, dass die ÖIAG eine klare politische Komponente haben wird.

Eine ursprünglich angedachte zweite Holding für Infrastrukturbetei- ►

► lungen war schon in den Koalitionsverhandlungen kein Thema mehr, weil die FPÖ diesen Bereich für sich beansprucht und Norbert Hofer einen Bedeutungsverlust seines Infrastrukturministeriums fürchtete.

Der Stromkonzern Verbund und die Bundesimmobilien der BIG werden Teil der im Finanzministerium angesiedelten ÖIAG sein. Beim Verbund steht ein radikaler Umbau bevor, dem auch CEO Wolfgang Anzengruber zum Opfer fallen könnte. Ein möglicher Nachfolger ist der FPÖler Arnold Schiefer, künftiger Chefkontrollor der ÖBB. Als Eigentümer der BIG will Löger die Mieten für den Bund senken, wodurch Einsparungen in den Ministerien als Erfolg von Struktur-reformen verkauft werden können.

Fix ist die Ablöse des „roten“ Aufsichtsratspräsidenten der Telekom,



ABLÖSE. ÖBB-Chefin Martha Oberndorfer hat in der ÖIAG neu keinen Platz mehr.

Wolfgang Ruttenstorfer. Gegenüber dem Telekom-Mehrheitseigentümer America Movil will man künftig forscher auftreten und sich von den geschickt agierenden Mexikanern nicht mehr ausstricksen lassen, wie es heißt. Möglicherweise werden Blümel & Co. – wie im Syndikatsvertrag vereinbart – auf einem österreichischen Telekom-General bestehen.

Ziemlich verfahren ist die Lage bei den Casinos Austria. Die tschechische Sazka Group kauft jetzt zusätzlich zu ihren 34 Prozent an den Casinos noch fünf Prozent von der Bank Schellhammer & Schattera. Und die Politik geht davon aus, dass Sazka mit Hilfe der Novomatic bald die Mehrheit halten wird. Eine der möglichen Strategien: Der Staat steigt komplett aus und hebt dafür die Glücksspielabgabe massiv an, um auf diese Weise zu Geld zu kommen.

„www.casinoonline.de“, 31.01.2018

Spielhallen bleiben auch 2018 weiter unter Druck



Spielhallen sind deutschlandweit in der Defensive (Bild: Merkur)

Die hiesige Glücksspiel-Branche ist vielen deutschen Politikern schon länger ein Dorn im Auge. Unabhängig von den sprudelnden Steuereinnahmen der Betriebe sehen viele in ihnen vor allem potentielle Auslöser der Spielsucht, die es nach Möglichkeit einzuschränken gilt. So wurden in dem 2012 verabschiedeten Glücksspielstaatsvertrag starke Einschränkungen bei den Spielhallen in Deutschland beschlossen. Dabei galt eine relativ lange Übergangsfrist von fünf Jahren, welche im Juli letzten Jahres ablief. Seitdem sind die sehr viel stärkeren Beschränkungen in Bezug auf Anzahl der Automaten und die Orte, an denen sich Spielhallen befinden dürfen, in Kraft.

Inzwischen greifen Behörden bei der Durchsetzung des Gesetzes deshalb härter durch. Laut Gesetz dürfen nur höchstens zwölf Spielautomaten an einem Standort von einem Betreiber aufgestellt werden. Allerdings umgingen dies viele Besitzer, indem sie diverse Konzessionen für ihre Spielstätten beantragten und ihr Casino so zu mehreren Spielhallen unter einem Dach umfunktionierten. Auf diese Weise ließ sich ein Vielfaches der erlaubten zwölf Automaten installieren. Dem Gesetz zufolge werden derartige Mehrfachkonzessionen nicht mehr geduldet und die Befolgung sehr viel genauer kontrolliert.

Unterschiedliche Regeln in den Bundesländern

Ein grundlegendes Problem der gesetzlichen Regelung durch den Glücksspielstaatsvertrag ist jedoch, dass in Deutschland Glücksspiel Ländersache ist. Dies führt dazu, dass es je nach Bundesland große Unterschiede bei der Behandlung der Glücksspiel-Einrichtungen gibt. Das beginnt bereits bei der Entfernung zwischen zwei Betrieben.

Während in Nordrhein-Westfalen ein Mindestabstand von 350 Metern zwischen zwei Spielhallen gilt, sind es in Bayern lediglich 250 Meter. Demgegenüber fordert Rheinland-Pfalz einen Abstand von mindestens 500 Metern, wohingegen in Niedersachsen nur ein Fünftel davon gefordert wird.

Darüber hinaus ist es verboten, dass Spielhallen nahe an Jugendeinrichtungen wie Schulen oder Freizeit-Treffs bestehen dürfen. Diese Regel führt dazu, dass allein in Rheinland-Pfalz zum Ende einer letzten Frist am 1. Juli 2021 342 Spielhallen schließen müssen, da sie im Umkreis von 500 Metern um Jugendeinrichtungen liegen. Der Mindestabstand zwischen den einzelnen Etablissements sorgt dafür, dass insbesondere in Vergnügungsvierteln oder Gegenden in Bahnhofsnähe viele Betriebe vor der Schließung stehen.

Die Pläne treiben Spielhallen-Betreiber auf die Barrikaden. Daniel Henzgen, Bevollmächtigter der Geschäftsführung für Politik und Außenbeziehungen von Löwen Entertainment, einem der größten Spielhallenbetreiber in Deutschland sagte jüngst in einem [Interview](#):

„Das neue Gesetz öffnet das Tor zur Hölle. Denn das Spielbedürfnis ist etwas zutiefst Menschliches. (...) Deutschlandweit betreiben wir über 450 Standorte. Bleibt es bei der künftigen Regelung, müssen wir mindestens die Hälfte davon wohl schließen. Betroffen wären davon 1200 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.“



Daniel Henzgen (Bild: Löwen Entertainment)

Schätzungen zufolge sind in Deutschland ein bis zwei Drittel aller Spielhallen von einer Schließung bedroht. Bei der Entscheidung darüber, welches Casino schließen muss, gehen die Länder allerdings teilweise kuriose Wege. In Niedersachsen entscheidet beispielsweise das Los, welcher Betrieb dichtmachen muss. Angesichts der an den Lokalen hängenden sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze ein arg fragwürdiges Vorgehen.

Die unklare rechtliche Lage führt dazu, dass landauf, landab Spielhallen-Betreiber gegen das Gesetz klagen. Die [Einsprüche](#) dürften in die Tausende gehen, schließlich hängen viele Tausend Betriebe und berufliche Existenzen an der rechtlichen Auslegung des Gesetzestextes.

Solange dies auf Länderebene gehandhabt wird, ist mit höchst unterschiedlichen Entscheidungen und einer regionalen Ungleichbehandlung der Spielhallen in Deutschland zu rechnen.

Des einen Freud, des anderen Leid – Online Casinos profitieren

Eine weitere Folge der Schließungen ist, dass die Kunden andere Möglichkeiten nutzen. Anstatt weite Wege auf sich zu nehmen, steigen viele Zocker auf eine viel näherliegende Alternative um. Online Casinos, wo sie rund um die Uhr und von jedem Ort aus bequem per Desktop oder Mobilgerät nach Herzenslust spielen können.

Für den Staat führt der Umstieg zu unerwünschten Nebenwirkungen. Zwar bekommen die Behörden nun Spielhallen besser unter Kontrolle. Dafür steigt die Bedeutung von Online Casinos, die hierzulande in einer rechtlichen und umstrittenen Grauzone operieren. Hinzu kommt, dass die Betreiber der Online Casinos meist in anderen Ländern registriert sind, was ihre Steuerpflicht in Deutschland minimiert.

Finanziell dürfte sich die wachsende Popularität der Online Spielbanken somit nicht positiv für den Staat auswirken. Hinzu kommt, dass bei dem Versuch, die Branche stärker zu regulieren die teilweise anderslautende EU-Rechtsprechung in Konflikt zu deutschen Gerichten gerät.

Aufgrund der höheren Instanz am Europäischen Gerichtshof überstimmen dessen Entscheidungen teilweise Urteile aus Deutschland, die eine stärkere Regulierung einfordern. Um dies künftig zu bereinigen, kommt noch viel Arbeit auf die Politiker zu. Wie es bis dahin den bedrängten Spielhallen ergeht, steht weiter in den Sternen.

„www.gamingintelligence.com“, 31.01.2018

Novomatic appoints former Ainsworth exec for Asian expansion



NOVOMATIC

Austrian gaming giant Novomatic has brought in former Ainsworth Game Technology executive Robert Dijkstra to support the company's expansion in Asia.

Dijkstra will lead business development and sales for the region, developing a relationship between the companies following Novomatic's acquisition of a majority shareholding in the Sydney-listed supplier.

He brings with him more than two decades of experience in the gaming industry. Before assisting Novomatic on the purchase of its 52 per cent stake in Ainsworth, he served as managing director of Ainsworth Europe for more than four years.

He has also worked Octavian International and Boss Media, and most recently was managing director of UK-based iGaming content provider The Game Vault.

In his new role Dijkstra will support Novomatic vice president of global sales Lawrence Levy in driving sales of the supplier's products throughout the Asian Pacific region, as well as assisting Ainsworth as it introduces its new shareholder's products Australia and New Zealand. He will report directly to Novomatic chief executive Harald Neumann.

"I am looking forward to the opportunity to work with both Novomatic and Ainsworth as we continue developing synergies between the companies," said Dijkstra. "I also look forward to working closely with the Novomatic sales team to expand the products into the Asia Pacific region."

Based in the Sydney area, Dijkstra will seek new business opportunities for Novomatic throughout the region, which the company has identified as a "major area of growth".

„www.horizont.at“, 31.01.2018

IAA-Neujahrscocktail und Generalversammlung 2018: Die Bilder des Abends



Die IAA Vorstand Generalversammlung 2018: Kristin Hanusch-Linser, Oliver Voigt, Karin Seywald-Czihak, Christian Aberer, Mariusz Jan Demner, Walter Zingg, Christine Antlanger-Winter, Thomas Prantner, Thomas Mayer, Torsten Pedit, Rudi Kobza, Joachim Feher

Dienstag Abend ging die Generalversammlung sowie der traditionelle Neujahrscocktail des Austrian Chapters der IAA im Novomatic Forum über die Bühne.

Am 30. Jänner 2018 fand im Novomatic Forum in Wien die Generalversammlung sowie der traditionelle Neujahrscocktail des Austrian Chapters der IAA (International Advertising Association) statt. Der Einladung von IAA Austrian Chapter und ORF-Enterprise folgten rund 150 Gäste der heimischen Kommunikationsindustrie.

IAA Präsident Walter Zinggl wollte bei der Generalversammlung keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, dass er sich gemeinsam mit dem Vorstand und den Boards "mit aller Kraft für die IAA einsetzen wird" und präsentierte gleich zu Beginn die Ergebnisse einer internen Mitgliederumfrage, die im Dezember 2017 durchgeführt wurde. „Eine zentrale Aufgabe wird es sein, die Rolle der Kommunikationsindustrie im öffentlichen und politischen Bewusstsein verstärkt zu verankern. Die IAA ist die einzige Vereinigung, die branchen- und gattungsübergreifend mit Fug und Recht behaupten kann, die gesamte Kommunikationswirtschaft zu vertreten und damit berechtigt ist, als ihr Sprachrohr sowohl innerhalb der Branche, als auch bei politischen Entscheidungsträgern und in der Gesellschaft aufzutreten. Auch die allgegenwärtige Digitalisierung, die für die Medienbranche massive Veränderungen mit sich bringt, bleibt ein zentrales Thema. Wir werden die Ergebnisse der Umfrage nun intern besprechen und daraus die Arbeitsaufträge für die nächsten beiden Jahre ableiten“, so Walter Zinggl.

Christian Aberer als Nachfolge-Präsident der Young Professionals

Der langjährige Präsident der Young Professionals, Benedikt Schmidinger, stellte den anwesenden IAA-Mitgliedern seinen Nachfolger Christian Aberer vor, er bleibt den YP jedoch auch zukünftig als Berater erhalten. „Wir wollen in Zukunft die Zusammenarbeit und Synchronisierung zwischen den Young Professionals und der IAA noch forcieren, vor allem im Hinblick auf die Nachwuchsförderung und –ausbildung sehen wir dies als unerlässlich“, erklärt Walter Zinggl, „Die beliebten Business Communications Lunches werden selbstverständlich fortgeführt, jedoch einem Relaunch unterzogen, auch beim Highlight des IAA-Jahres, der EFFIE-Gala, werden wir noch die ein oder andere Veränderung vornehmen, so sollen zum Beispiel die eigentlichen Stars des Abends – die siegreichen Arbeiten – noch mehr in den Mittelpunkt rücken.“

„Die Presse“, 30.01.2018

Casinos: Sazka hat ein Vorkaufsrecht

Die tschechische Sazka-Gruppe will Novomatic seine Casinos-Austria-Anteile abkaufen und hat mit dem niederösterreichischen Glücksspielkonzern ein Vorkaufsrecht vereinbart. Novomatic sagt aber, nicht verkaufen zu wollen.

„Wiener Zeitung“, 30.01.2018

Casinos: Sazka hat Vorverkaufsrecht. Die tschechische Sazka-Gruppe will Novomatic seine Casinos-Austria-Anteile abkaufen und hat entsprechende Vereinbarungen mit dem niederösterreichischen Glücksspielkonzern geschlossen. Aus den seit Mitte Jänner bekannten Vorverträgen wurden nun echte Verträge. Das geht aus einer australischen Börsenmitteilung hervor. Novomatic sagt, nicht verkaufen zu wollen. Die Sazka-Gruppe gab auf APA-Anfrage keinen Kommentar dazu ab. Von Novomatic wiederum hieß es, man könne „zu Inhalten von Verträgen grundsätzlich keine Stellungnahme abgeben“. Aber man könne „bestätigen, dass wir keinen Anteilsverkauf beabsichtigen“.

„www.ggrasia.com“, 30.01.2018

Dijkstra new Novomatic VP biz development, Asia Pacific



Austrian gaming equipment supplier Novomatic AG has named Robert Dijkstra (pictured) vice president of business development and sales, Asia Pacific. The group said in a Monday statement the appointment would support its expansion in the region.

In his new role, Mr Dijkstra will be responsible of developing the relationship between Novomatic and Australian slot machine maker Ainsworth Game Technology Ltd, in which Novomatic recently took a 52-percent stake. The deal had been [concluded on January 5](#).

"I am looking forward to the opportunity to work with both Novomatic and Ainsworth as we continue developing synergies between the companies. I also look forward to working closely with the Novomatic sales team to expand... into the Asia Pacific region," Mr Dijkstra was cited as saying in the Monday release.

Mr Dijkstra is said to have assisted in Novomatic's acquisition of the major shareholding in Ainsworth Game. He was previously the managing director of Ainsworth Europe.

At his Sydney-based new position, Mr Dijkstra will be responsible for exploring new business opportunities for Novomatic throughout the Asia-Pacific region.

He will report directly to the parent group's chief executive officer, Harald Neumann. He will also support the group's vice president of global sales, Lawrence Levy, for its selling effort in the region. Additionally, he will aid Ainsworth Game in its work to promote sales of Novomatic products in Australia and New Zealand, and "help build the market share of both companies", the Monday statement noted.

„Lottery Insider“, 29.01.2018

Agreement Gives Sazka Right of First Refusal for Novomatic's Casinos Austria Shares

The Czech group wants to increase shares in the state-owned gaming group. Novomatic has no intention of selling

AUSTRIA (January 29, 2018) – According to local news portal Kurier.at. Czech Sazka Group intends to buy Novomatic's Casinos Austria shares and has entered into agreements with the Lower Austrian gambling company. The pre-contracts known since mid-January have now become real contracts. This is evident from an Australian stock market announcement. Novomatic says not to sell.

The following transactions have been completed: the granting of voting rights, a put option and a right of first refusal in relation to the 17.2 per cent Novomatic currently holds in Casinos Austria. On January 16, the corresponding shareholder agreement entered into force with reservations, according to the announcement of the Reef Casino Trust dated today, January 29, to the Australian Securities Exchange (ASX).

The Reef Casino Trust is owned by Casinos-Austria's foreign subsidiary CAI and an Australian company, which operates a casino-hotel complex in Cairns.

Transfer of shares

The Czech Sazka Group is already the largest shareholder of Casinos Austria. Two weeks ago, the group had increased its stake from 11 to 34 percent. The shares came from the Raiffeisen Mill Group Leipnik-Lundenburger (LLI) and the UNIQA. The transfer of the shares to CAME Holding of the Sazka Group took effect on January 19, according to today's announcement.

The Sazka group did not comment on the communication on APA request. Novomatic said that one could "in principle not comment on the content of contracts". However, one could "confirm once again that we do not intend to sell shares."

The fact that the Czechs want to have "sole control" over the Casinos Austria, they had already deposited in the summer of 2017 at the Federal Competition Authority (BWB).

Preliminary contract with Schelhammer & Schattera

According to a previous RCT announcement to the Australian Securities and Exchange Commission (12 January), the Sazka Group also entered into a preliminary agreement with the former pew Schelhammer & Schattera (now Grawe Group) on the acquisition of their casino shares. Schelhammer & Schattera holds just under 10 percent of Casinos Austria. Novomatic is currently the third largest shareholder of the gaming group after the Sazka Group and the state, which owns 33 percent of the casinos through its holding company ÖBIB. Originally, Novomatic wanted control of the casinos. More than 40 percent would have fancied the company, but the cartel keepers have prohibited. For reasons of competition, Novomatic may receive a maximum of 25 percent at the casinos.

According to a media report from mid-January, if Novomatic sells to the Czechs, it could in the background agree on how to proceed, which served both companies. The Czechs are mainly interested in the lottery sector, while Novomatic is keen on the highly coveted slot machine game of Casinos Austria, the Video Lottery Terminals (VLT).

SOURCE: Kurier.at.

„APA“, 29.01.2018

Casinos Austria - Sazka: Kauf von Novomatic-Aktien derzeit kein Thema

Utl.: Falls Novomatic Anteile abgeben will, muss tschechische Gruppe diese nehmen

Wien/Gumpoldskirchen/Prag (APA) - Die tschechische Sazka-Gruppe hat zwar ein Vorkaufsrecht für die Casinos-Austria-Anteile von Novomatic. "Im Moment steht ein Verkauf aber nicht zur Debatte", so ein Sprecher der Sazka-Gruppe am Montag zur APA.

Die heute bekannt gewordene Vereinbarung zwischen Novomatic und Sazka beinhalte unter anderem Folgendes: "Wenn Novomatic entscheidet, Anteile zu verkaufen, muss die Sazka-Gruppe diese kaufen."

Bei den teilstaatlichen Casinos Austria sei es immer so gewesen, dass die Altaktionäre untereinander ein Vorkaufsrecht hatten.

„APA“, 29.01.2018

Casinos Austria - Sazka hat Vorkaufsrecht für Novomatic-Anteile

Utl.: Tschechische Gruppe will Anteile an teilstaatlichem Glücksspielkonzern aufstocken - Novomatic: Haben keine Verkaufsabsicht

Wien/Gumpoldskirchen/Prag (APA) - Die tschechische Sazka-Gruppe will Novomatic seine Casinos-Austria-Anteile abkaufen und hat entsprechende Vereinbarungen mit dem niederösterreichischen Glücksspielkonzern geschlossen. Aus den seit Mitte Jänner bekannten Vorverträgen wurden nun echte Verträge. Das geht aus einer australischen Börsenmitteilung hervor. Novomatic sagt, nicht verkaufen zu wollen.

Folgende Transaktionen wurden abgeschlossen: Die Einräumung von Stimmrechten, eine Verkaufsoption sowie ein Vorkaufsrecht in Bezug auf die 17,2 Prozent, die Novomatic derzeit an den Casinos Austria hält. Am 16. Jänner war die entsprechende Aktionärsvereinbarung mit Vorbehalt in Kraft getreten, heißt es in der mit heute, 29. Jänner, datierten Mitteilung des Reef Casino Trust an die australische Börsenaufsicht Australian Securities Exchange (ASX).

Der Reef Casino Trust gehört der Casinos-Austria-Auslandstochter CAI und einer australischen Firma, das Unternehmen betreibt einen Casino-Hotel-Komplex in Cairns.

Die tschechische Sazka-Gruppe ist schon jetzt größte Aktionärin der Casinos Austria. Vor zwei Wochen hatte der Konzern seine Anteile von 11 auf 34 Prozent aufgestockt. Die Aktien kamen vom Raiffeisen-Mühlenkonzern Leipnik-Lundenburger (LLI) und der UNIQA. Die Übertragung der Anteile an die CAME Holding der Sazka-Gruppe wurde laut heutiger Mitteilung am 19. Jänner wirksam.

Die Sazka-Gruppe gab zu der Mitteilung auf APA-Anfrage keinen Kommentar ab. Von Novomatic hieß es, man könne "zu Inhalten von Verträgen grundsätzlich keine Stellungnahme abgeben". Allerdings könne man "erneut bestätigen, dass wir keinen Anteilsverkauf beabsichtigen."

Dass die Tschechen die "alleinige Kontrolle" über die Casinos Austria haben wollen, hatten sie schon im Sommer 2017 bei der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) deponiert.

Laut einer früheren Mitteilung des RCT an die australische Börsenaufsicht (12. Jänner) hat die Sazka-Gruppe auch einen Vorvertrag mit der ehemaligen Kirchenbank Schelhammer & Schattera (jetzt Grawe-Gruppe) über den Erwerb von deren Casinos-Aktien geschlossen. Schelhammer & Schattera hält durchgerechnet knapp 10 Prozent an den Casinos Austria.

Novomatic ist derzeit nach der Sazka-Gruppe und dem Staat, dem über die Beteiligungsholding ÖBIB 33 Prozent der Casinos gehören, drittgrößter Aktionär des Glücksspielkonzerns. Ursprünglich wollte Novomatic die Kontrolle bei den Casinos. Über 40 Prozent hätten dem Unternehmen vorgeschwebt, jedoch haben die Kartellhüter das untersagt. Novomatic darf aus Wettbewerbsgründen maximal 25 Prozent an den Casinos erhalten.

Einem Medienbericht von Mitte Jänner zufolge könnte es, wenn Novomatic an die Tschechen verkauft, im Hintergrund Absprachen über die weitere Vorgangsweise geben, die beiden Konzernen dienen. Die Tschechen sollen sich hauptsächlich für den Lotterienbereich interessieren, während Novomatic auf das heiß begehrte Automatenspiel der Casinos Austria, die Video Lottery Terminals (VLT) spitze.